

## **Vom «Lausbubenstreich» bis zum schweren Verbrechen** ***Die Psychologie jugendlicher Straftäter***

*ekk.* Jugendliche befinden sich in einer Lebensphase der Neuorientierung. Viele sind mit ihrer eigenen Entwicklung während der Pubertät, mit den Anforderungen, welche die Gesellschaft an sie stellt, mit der Berufswahl und oft auch mit der familiären Situation überfordert. Manche junge Menschen geraten auf die schiefe Bahn, bewegen sich in den Augen der Erwachsenen in schlechter Gesellschaft, fallen aus der Norm und verstossen gegen Gesetze. Die Bandbreite der Delikte, die Jugendliche begehen, reicht vom «Lausbubenstreich» bis zum schweren Verbrechen.

*Hans-Werner Reinfried*, Fachpsychologe für klinische Psychologie und Psychotherapie in Uster, schildert in seinem Buch «Schlingel, Bengel oder Kriminelle?» Fallbeispiele aus seiner Praxis. Im Mittelpunkt stehen die Geschichten von 26 Heranwachsenden, die wegen einer kriminellen Handlung von der Polizei vernommen, vom Jugendanwalt angehört und Reinfried schliesslich zur Begutachtung zugewiesen wurden. Der Autor plädiert im Vorwort für ein individuelles Eingehen auf die Bedürfnisse und die Entwicklung von Jugendlichen. Nur selten habe er bei ihnen Anzeichen gefunden, die zwingend auf eine kriminelle Laufbahn hingedeutet hätten. Sie alle seien jedoch in Gefahr gewesen, ihre eigene Entwicklung zu behindern. Mit ambulanter Hilfe sei vielen Jugendlichen besser gedient als mit einer stationären Umgebung; und die Offenheit des schweizerischen Jugendrechts erweise sich als günstige Voraussetzung für die Planung individueller Massnahmen.

Mit den 26 Fallberichten bietet Reinfried dem Leser einen spannenden Einblick in seine Arbeit und in die Gemütsverfassung der Jugendlichen, die er behandelt. Die Delikte, die sie begangen haben, reichen von Diebstählen über sexuelle Übergriffe bis hin zu Raubüberfällen. Manchmal genügt als psychologische Begleitung eine «Kurzintervention», die wenige Sitzungen umfasst, manchmal sind erzieherische, ambulante oder stationäre Massnahmen und Psychotherapien notwendig. Der Autor befriedigt mit der detailreichen Schilderung der Umstände, der Familienverhältnisse und der Delikte ein Stück weit den Voyeurismus der Leserschaft, wobei freilich die Namen, Ortschaften und andere Angaben, die zur Identifikation der Jugendlichen führen könnten, verändert oder weggelassen wurden. Ohne diesen «Schlüsselloch-Effekt» würden die Geschichten indessen an Nähe und Anschaulichkeit verlieren.

Einleitend und abschliessend stellt der Fachpsychologe, basierend auf seinen Erfahrungen aus der Praxis, grundsätzliche Überlegungen an zum Umgang mit verhaltensauffälligen oder straffälligen Jugendlichen. So widmet er sich unter anderem dem Sinn der Strafe und stellt fest, dass die Androhung von Strafe im Allgemeinen eine stärkere Wirkung hat als deren Ausführung. Die meisten Jugendlichen stellten sich eine Bestrafung schlimmer vor, als sie sei. Allerdings komme auch das Gegenteil vor. Reinfried spürt in seinem Buch viele interessante Aspekte und Widersprüche auf. Simple Lösungen liefert er nicht.

Hans-Werner Reinfried: Schlingel, Bengel oder Kriminelle? Jugendprobleme aus psychologischer Sicht. Frommann-Holzboog. Stuttgart-Bad Cannstatt 2003. 312 S., Fr. 68.–, € 38.–.

### **Dr. phil. Hans-Werner Reinfried**

Seit 1982 klinisch-psychotherapeutische Tätigkeiten an verschiedenen Institutionen (Drogenklinik, Rehabilitationsklinik mit Schwerpunkt Neurorehabilitation, Untersuchungsgefängnisse, Straf- und Massnahmenvollzugsanstalten, Praxis für Psychotherapie und Begutachtung), Lehraufträge an den Universitäten Zürich, Basel, Moskau und an der Hochschule Bern.